

sich heraus, wie z. B. der Wettbewerb, die Bewegung »Sozialistisch arbeiten, lernen und leben« u. a. Seiner sozialen Grundlage nach erwächst der sozialistische K. aus dem gesellschaftlichen Eigentum an den Produktionsmitteln, aus den sozialistischen Produktionsverhältnissen, welche durch Beziehungen gegenseitiger Hilfe und Unterstützung charakterisiert sind. Historisch hat er eine Vorstufe in der proletarischen Solidarität im Klassenkampf gegen das Kapital; seine soziale und ideologische Funktion besteht darin, —» *Individuum* und *Gesellschaft* so in Übereinstimmung zu bringen, daß mit der Entwicklung der sozialistischen Gesellschaft die Bedingungen für die freie Entfaltung der schöpferischen Kräfte und für die Befriedigung der Bedürfnisse aller Individuen ständig wachsen.

Kommunikation: der durch den Austausch von Informationen vermittelte Zusammenhang zwischen dynamischen —> *Systemen* bzw. ihren Teilsystemen. K. - Austausch von Nachrichten, Informationen - ist eine notwendige Seite des gesellschaftlichen Lebens, des gesellschaftlichen Zusammenwirkens der Menschen. Sie ist eine unerläßliche Bedingung der materiellen Produktion, in der die Menschen immer Zusammenwirken, kooperieren und sich dabei miteinander verständigen. Aber auch jedes andere Zusammenwirken, das Zusammenleben der Menschen in Gemeinschaften (Klasse, Staat, Nation, Familie, Arbeitskollektiv, Partei usw.) überhaupt ist untrennbar mit K. verbunden. Die K. hat die Funktion, ein den objektiven Erfordernissen der materiellen Produktion und ihrer konkret-historischen Weise entsprechendes bewußtes, zielgerichtetes Verhalten der Menschen herbeizuführen. Sie erzeugt nicht die vielfältigen gesellschaftlichen Beziehungen der

Menschen, sondern vermittelt sie nur entsprechend den sie determinierenden materiellen gesellschaftlichen Verhältnissen. Als ein Moment des —> *gesellschaftlichen Bewußtseins* ist sie selbst in ihrer Entstehung, in ihrer Form und in ihrem Inhalt materiell bedingt: Sie entstand und entwickelte sich mit der Arbeit, ist in ihrer Wirkung an materielle Träger gebunden (—» *Sprache*) und ist ihrem Inhalt nach eine —> *Widerspiegelung* der materiellen Wirklichkeit.

—» *Kommunismus* —» *Sozialismus und Kommunismus*

Konditionalismus: die von dem deutschen Physiologen *Verworn* zu Beginn des 20. Jh. entwickelte philosophische Theorie vom Zusammenhang der Erscheinungen der materiellen Welt; sie leugnet das Kausalprinzip und ersetzt die —> *Ursache* durch eine Gesamtheit angeblich gleichwertiger —» *Bedingungen*. Der K. ist ein Versuch, die Unzulänglichkeit des mechanischen —■» *Determinismus*, insbesondere seiner starren, undialektischen Auffassung des Verhältnisses von Ursache und Wirkung, zu überwinden. Die Mängel dieser Auffassung wirkten sich in solchen Wissenschaften wie Biologie, Physiologie und Medizin besonders hemmend aus, weil diese es mit den komplizierten Prozessen in der biologischen Bewegungsform der Materie zu tun haben, in denen die dialektische Wechselwirkung innerer und äußerer Ursachen eine weit größere Rolle spielt als in niederen Bewegungsformen der Materie. Deshalb war das Streben nach einer Überwindung der mechanistischen Kausalauffassung durchaus berechtigt, es war ein Schritt, die dialektische Natur der objektiven Zusammenhänge zu erfassen. Allerdings führt er aber nicht in die Richtung einer dialektischen Betrachtung des Zusammenhangs von Ursa-